

**Zeitschrift:** Jahresbericht des Bündnerischen Lehrervereins  
**Herausgeber:** Bündnerischer Lehrerverein  
**Band:** 50 (1932)

**Artikel:** August Gartmann  
**Autor:** G. / Gartmann, August  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-146833>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 22.01.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

---

# TOTENTAFEL

## August Gartmann

„Fahr denn wohl, du Trauter unsrer Seele,  
Eingewiegt von unsern Segnungen!  
Schlummre ruhig in der Grabeshöhle,  
Schlummre ruhig bis auf Wiedersehn.“ (Schiller)

Unwillkürlich fielen uns diese Worte ein am Grabe unseres lieben Freundes und Kollegen Sekundarlehrer August Gartmann, der am 20. Januar 1931 im Krankenhaus zu Ilanz gestorben war und am 22. in Kästris, seiner Heimatgemeinde, zur letzten Ruhe gebettet wurde. Sein Sterben hat einen breiten, dunklen Schatten auf den Lebensweg aller derjenigen gelegt, die ihm im Leben hatten näher treten dürfen, und sicher dachten viele im Stillen, was ein alter Freund und Kollege aussprach: „Diesen lieben Menschen kann und will ich nie vergessen, solange ich noch zu leben habe.“

Der Verstorbene war 1894 in Kästris als dritter Sohn des Präsidenten Johannes Gartmann geboren. Im Kreise froher Geschwister, umsorgt von treuer Elternliebe, verlebte er dort eine glückliche Jugendzeit. Schon in der Primarschule legte er reiche Geistesgaben und einen ausserordentlichen Schaffenseifer an den Tag, was seine Eltern bewog, ihn in die Kreis-Sekundarschule in Ilanz und später ins Lehrer-Seminar in Chur zu schicken, das er von 1910 bis 1914 besuchte. Allen seinen Lehrern dort ist er als ein stiller, überaus fleissiger und gewissenhafter Schüler in bester Erinnerung geblieben. Im Jahre des Kriegsausbruches verließ er, ausgerüstet mit einem sehr guten Lehrerpapent, das Seminar, erfüllt von Begeisterung für seinen künftigen Beruf, allerdings auch beschlichen von der Sorge, ob er seinen Anforderungen werde genügen können; denn er hatte eine ausserordentlich hohe Auffassung vom Erzieherberuf, ganz entsprechend

---

---

seinem tiefen Lebensernst. Nach seinem Austritt aus dem Seminar wirkte A. Gartmann sieben Winter in Kästris und einen Winter in Waltensburg. Immer aber zog es ihn noch hin an den Born der Wissenschaft, und so besuchte er, z. T. zwischen den Schulwintern, die Universität Zürich, wo er sich auch das Sekundarlehrerpatent erwarb. Darauf war er einen Winter als Stellvertreter an der Sekundarschule in Tamins und dann 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Winter als Sekundarlehrer in Zillis tätig. Ueberall erwarb er sich die Anhänglichkeit seiner Schüler, den Dank der Eltern und die Anerkennung seiner Vorgesetzten in hohem Masse.

Sekundarlehrer A. Gartmann war ein stiller Mensch. Nie war er bestrebt, irgendwie hervorzutreten und die Aufmerksamkeit auf sich zu lenken. Wer aber in die Tiefen seines Wesens blicken durfte, dem tat sich ein ungeahnter Reichtum auf. Reinheit und Klarheit im Denken, unbedingte Ehrlichkeit in seinem Handeln waren die Grundzüge seines Charakters. Nie hörten wir aus seinem Munde ein ungerechtes oder auch nur ein hartes Urteil über seine Mitmenschen. Unentwegt arbeitete er an seiner Weiterbildung und konnte sich darin und in seiner Vorbereitung auf seinen Unterricht kaum genug tun. Seine Schule war ihm Herzenssache im vollsten Sinne des Wortes.

Mit treuer Liebe hing August an den Seinen und besonders an seiner treubesorgten greisen Mutter. Und eben war er im Begriff, den Kreis der ihn treu umsorgenden Menschen zu erweitern — er hatte sich mit einem tüchtigen, lieben Mädchen am Ort seiner Wirksamkeit verlobt — so warf seine Erkrankung ihre besorgniserregenden Schatten auf das junge Glück. Was die Seinen und vielleicht der Kranke selber auch mit Bangen geahnt, vollzog sich mit furchtbarer Unabwendbarkeit. In-  
nert kurzer Zeit hatte die Krankheit am Körper des stillen Dulders ihr Zerstörungswerk vollbracht, und was an August Gartmann sterblich und vergänglich war, wurde den Seinen, seiner Schule und allen, die ihn liebten entrückt. Bleiben aber wird allen die Erinnerung an einen guten Menschen! G.